

Vielseitigkeits-Brüder Ben und Felix Vogg



Ben, der Lockere

Mit seinem Wallach Noe des Vatsys (u.) ist Ben Vogg nach zwei Dressur-Tagen mehr als zufrieden. Ihn trainiert er auf dem Landgut der Familie (l.).

Felix, der Ehrgeizige

Felix Vogg, der 2012 den Titel des Weltcup-Siegers feierte, reitet in Rio seinen Wallach Onfire (u.), der bei ihm in Sprockhövel (De) im Stall steht.



Familienbande in Rio

Geschwister bei Olympia

Neben den Voggs nehmen heute Lukas und Simon Werro Anlauf, wollen zusammen in den Final beim Kanu-Slalom. Mit dem Leichtathletik-Duo Ellen und Lea Sprunger ist noch ein drittes Schweizer Geschwister-Paar in Rio dabei. International gibt es unzählige Paare. Als Beispiel etwa die US-Tennis-Stars Serena und Venus Williams. Im Marathon ziehen die Luik-Drillinge Leila, Liina und Lily aus Estland die Blöcke auf sich. Im Triathlon gehören Alistair und Jonathan Brownlee (GB) zu den Favoriten. In der Leichtathletik sind die Bortées (Be) mit Jonathan, Kevin und Dylan sowie Schwester Olivia sogar zu Viert unterwegs. s. m.

Zu Ehren des Grossvaters, der 1956 bei Olympia in Stockholm ritt, reist die Familie der Brüder Vogg nach Brasilien.

Nicole Vandenbrouck (Text) und Sven Thomann (Fotos)

Sie haben das Reiten im Blut. Die Mutter von Felix (26) und Ben Vogg (23) stammt aus der Thurgauer Reiter-Dynastie Perret, sie vererbte die Leidenschaft den Söhnen. «Dass wir nun als einzige

Vielseitigkeitsreiter die Schweiz an Olympia vertreten können, zeigt, dass unsere Mutter nicht viel falsch gemacht hat», sagt Felix Vogg, der 2012 den Weltcup-Titel feierte. Sein Grossvater ist Roland Perret (†179), der 1956 bei Olympia in Stockholm ritt. **60 Jahre später treten seine Enkel in seine Fussstapfen.**

«Das Glück, als Familie in Rio zu sein, gibt es nicht oft.» Die Mutter begleitet ihre Söhne und übernimmt die Rolle von Bens Pferdepflegerin. Zudem bereist die Familie mit vielen Verwandten gemeinsam Brasilien – zu Ehren des Grossvaters.

Aus gleichem Grund vollzog Felix Vogg auch den Nationenwechsel, er ritt einst für Deutschland. 2003 kaufte sein Vater Jürgen Vogg rund 25 Kilometer hinter dem Grenzort Thayngen in Radolfzell das idyllische Landgut Weierhof. Um seiner pferdeverrückten Familie die besten Vor-



Ein abenteuerlicher Ritt von Roland Perret 1956 in Stockholm

aussetzungen bieten zu können. Mit Erfolg: Nun vertreten die Brüder die Schweiz an Olympia, die ersten beiden Dressur-Tage haben sie schon hinter sich. **Dass sie dieselbe Passion zusammenschweisst hat, dem ist nicht so.** «Jeder von

uns ist seinen eigenen Weg gegangen», sagt Ben Vogg, der in München Maschinenbau studiert. Bereiter Felix Vogg ergänzt: «Concours Complet ist ein Einzelsport, unser Partner ist das Pferd.»

Die beiden Brüder sind grundverschieden, bestätigt Mutter Danièle: «Felix will immer sehr gut sein. Ben ist zwar auch ehrgeizig, kann es aber lockerer nehmen.» Felix ist lieber Sportler als Bankdrücker, für Vogg gibts auch Engagements nebst dem Reiten. Bei den Olympischen Spielen aber, da ist die Familie eine Einheit.

Bacsinszky über Olympia-Essen

«Ungeniessbar»

Wie schon vor acht Jahren in Peking bei ihren ersten Olympischen Spielen scheitert Tímea Bacsinszky (27. Bild) in Rio im Einzel erneut in der Startrunde. Doch sie ist der Meinung, unter diesen Voraussetzungen gut gespielt zu haben. Welche Voraussetzungen? «Das Essen war fürchtbar und ungeniessbar. So etwas sollte man nicht servieren. Es hatte zwar Früchte im Athleten-Dorf, aber nicht das, was ich gerne gegessen hätte. **Wir sind Profi-Sportler, das geht einfach nicht.**», kritisiert Bacsinszky die Organisatoren. Was ihr genau aufgetischt wurde, darauf wollte sie nicht eingehen. Doch auch zwischen dem Einzel und dem siegreichen Doppel wars problematisch. «Sie haben mir ein paar Sandwiches organisiert, aber diese waren einfach ungeniessbar. Das kann einfach nicht sein», sagt Bacsinszky. Auch der Ostschweizer Veljo-Profi Michael Albasini (35) bemängelte das Essen. **Eine pragmatische Lösung hat Fabian Cancellara (35) gefunden:** Er besorgt sich Barilla-Teigwaren oder Ovomaltine einfach im Einkaufszentrum. **Simon Häring, Rio**



Am gleichen Tag: Duathlon- und Triathlon-Sieg!

Spirigs verrückte Olympia-Hauptprobe



Mit zwei Siegen verdient sich Spirig ein grosses Stück Kuchen.

findet offenbar Trainer Brett Sutton einen Tag vor dem Wettkampf. Spirig soll doch vor dem Triathlon noch am Duathlon teilnehmen. **Die Olympia-Siegerin von 2012 findet die Idee sogar «brillant».**

Der Triathlon in St. Moritz als Hauptprobe für Olympia – das war Nicola Spirigs (34) Plan. Zu wenig,

Gesagt, getan. So gehts um 9 Uhr los, Spirig gewinnt den Duathlon mit über vier Minuten Vorsprung. **Dann wirds hektisch. «Ich musste etwas pres-**

sieren, um es an den Start des Triathlons zuschaffen», erzählt Spirig. «Ich brauchte Hilfe beim Anziehen des Neoprens, und dann mussten sie, glaube ich, sogar den Start noch ein paar Minuten verschieben.»

Doch auch nach dem Stress schlägt die grosse Favoritin zu. Spirig gewinnt erneut mit grossem Vorsprung. Den anschließenden Kuchen hat sie sich mehr als verdient.

Simon Strimer